



**STADTTEIL-
SPAZIERGÄNGE**

NÖTHNITZ

ROSENTITZ

WILLKOMMEN IM DRESDNER SÜDEN

Für eine gute und solide Bausubstanz sorgen wir: Ihre Wohnungsgenossenschaft „Glückauf“ Süd Dresden e. G.

In die Wohnungen, Häuser und die grünen, ansprechend gestalteten und gepflegten Grünanlagen im Wohngebiet investieren wir Engagement und Freude. Wir scheuen keinen Aufwand, damit unsere Mitglieder es so schön wie möglich haben.

Dennoch bieten unsere Wohngebiete weitaus mehr als das. Innerhalb eines Stadtteils gibt es viel mehr zu entdecken als nur die Rabatten und Bäume vor der eigenen Haustür. In einigen Stadtteilen blickt man auf historische Ereignisse zurück, kann viel über Personen und Helden erfahren oder auch Denkmäler, Kulturschätze und Naturhighlights entdecken. Augen auf, es lohnt sich!

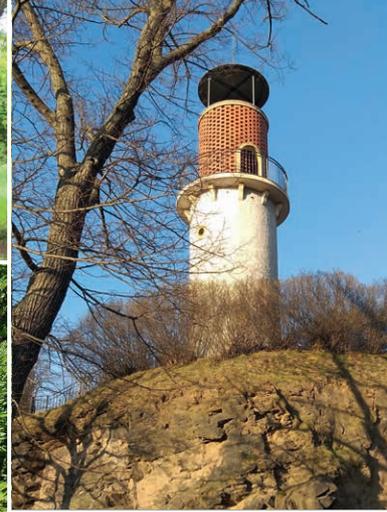
In acht Stadtteilspaziergängen erkunden wir unsere Umgebung zu Fuß. Wir laden Sie ein, unseren Empfehlungen zu folgen und den Blick auf verborgenes, besonderes, fantastisches, geschichtliches und auch manch strahlendes Kulturgut zu werfen



*Gehen Sie mit uns
auf Entdeckungstour!*

UNSERE SPAZIERGÄNGE:

- A** Plauen/Coschütz
VOM MÜLLERBRUNNEN IN PLAUEIN ENTLANG DER WEISSERITZ HINAUF ZUM „HOHEN STEIN“ NACH COSCHÜTZ
- B** Südvorstadt
DIE DENKMALTOUR – VOM SCHWEIZER VIERTEL ÜBER DEN FRITZ-FÖRSTER-PLATZ ZUM MÜNCHNER PLATZ UND ZUM NÜRNBERGER EI
- C** Zschertnitz
EINE PARKTOUR MIT BESTER AUSSICHT – VOM RÄCKNITZER VOLKSPARK ÜBER DEN BEUTLERPARK, ZUM GROSSEN GARTEN UND ZURÜCK ÜBER DIE SÜDHÖHE
- D** Räcknitz/Kleinpestitz
VON TURM ZU TURM – VOM BISMARCKTURM ÜBER DEN SÜDPARK ZUM FICHTETURM UND ÜBER DIE KAITZER HÖHE ZUM KAITZER WEINBERG
- E** Strehlen
GESCHICHTE VOR DER HAUSTÜR – VON DER CHRISTUSKIRCHE ÜBER DEN WASAPLATZ IN DAS HERZ VON LEUBNITZ ZUM KLOSTERTEICHPLATZ UND ÜBER MOCKRITZ AM KAITZBACH ZURÜCK
- F** Leubnitz
WURZELN BIS INS MITTELALTER – VON LEUBNITZ ZUR QUELLE DES HEILIGEN BORNIS VORBEI AN MALERISCHEN GEHÖFTEN IN ALTLEUBNITZ
- G** Reick
VON DER SIEDLUNG REICK ÜBER DEN WOHN-PARK REICK ZU ERLWEINS GASOMETER BIS ZUR GALOPP-RENNBAHN SEIDNITZ
- H** Prohlis
EINE ZEITREISE DER ANDEREN ART – EIN EHEMALIGES SCHLOSS, EIN BLICK IN DIE DDR-ZEIT UND AUF EINEN KOMETENENTDECKER IM HEIMAT- UND PALITZSCH-MUSEUM



ROUTE

A

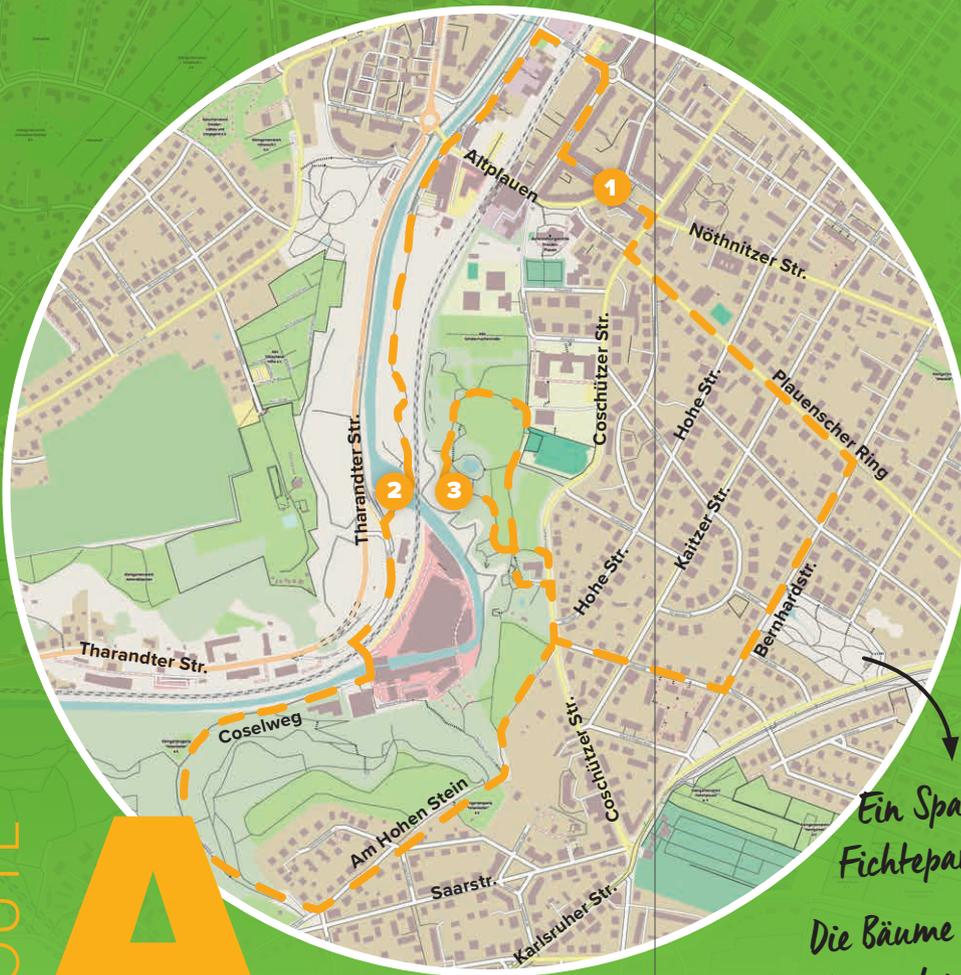
Plauen/Coschütz
**VOM MÜLLERBRUNNEN
IN PLAUEM ENTLANG
DER WEISSERITZ HINAUF
ZUM „HOHEN STEIN“
NACH COSCHÜTZ**



1 h 13 min



5,6 km



Ein Spaziergang durch den Fichtepark lohnt sich immer. Die Bäume rascheln angenehm und spenden Schatten, der angelegte Bach plätschert gemütlich und der Fichteturm als Teil des Parks kann von Donnerstag bis Sonntag besichtigt werden.

Dieser Spaziergang startet in Plauen auf dem F.-C.-Weiskopf-Platz am 1902 errichteten **Müllerbrunnen** ①, der im Sommer im belebten Umfeld für angenehmes, frisches Plätschern sorgt. Über die Müllerbrunnenstraße laufen wir auf die Zwickauer Straße und folgen der Bienertstraße bis an die Weißeritz.

Entlang der Weißeritz an der Hofmühlenstraße stehen heute noch die ältesten Plauener Häuser aus dem 19. Jahrhundert, liebevoll restauriert und teilweise noch mit dem Charme vergangener Zeiten. Auch an der geschichtsträchtigen Bienertmühle gibt es historische Bausubstanz zu entdecken. Der Müller Gottlieb Traugott Bienert gelangte durch sein Schaffen für den Stadtteil Plauen als Großindustrieller zu immenser Bedeutung.

Direkt unterhalb der Bienertmühle führt ein Weg durch den Plauenschen Grund entlang der Weißeritz und bietet viel Sehenswertes. Mit ein bisschen Geduld und Glück lassen sich hier viele Tiere entdecken: Eisvogel, Gänsesäger, Kormoran und Graureiher leben und rasten am Wasser.



Müllerbrunnen



Die Hegereiterbrücke
am Bienertwehr im
Plauenschen Grund

Auf der Dölzschener Seite gibt es im eisigen Winter ein fantastisches Naturschauspiel zu entdecken: Eiszapfen ragen entlang der Felsmauer in den Plauenschen Grund. Nach dem kleinen Spaziergang durch den bewaldeten Park erreichen wir die **Hegereiterbrücke** ② am Bienertwehr, wo die Weißeritz gemütlich durch ihr Flussbett plätschert. Von hier aus – dem Felsenkellerareal – gibt es zwei Wege „nach oben“. Man kann über den Coselweg in den historischen alten Dorfkern nach Coschütz gelangen, wo es Gebäude aus dem 16. Jahrhundert zu entdecken gibt.

Die erste urkundliche Erwähnung von Coschütz ist von 1279 bekannt. Wer sportlich und trittsicher ist, kann alternativ die reichlich 200 Stufen durch den Felsenkeller am Eiswurlager in Richtung „Hoher Stein“ bewältigen. 1857 wurde im Plauenschen Grund der Grundstein der Felsenkellerbrauerei gelegt. Der Name entstand, weil in den Uferfelsen der Weißeritz Stollen für die Lagerung des Biers geschlagen wurden. Inzwischen sind in der ehemaligen Brauerei im Plauenschen Grund verschiedene Gewerbe angesiedelt.

Man erreicht über den steilen Weg die Streuobstwiese am „Hohen Stein“, die jeden Spätsommer ein reichliches Angebot an Äpfeln und Birnen bietet. Am zwölf Meter hohen Aussichtsturm **„Hoher Stein“** ③ oder auf verschiedenen gesicherten Plattformen an den Felskanten wird man mit einer fantastischen Aussicht auf das Felsenkellerareal und das Weißeritztal belohnt.



Aussichtsturm
„Hoher Stein“

Das Gymnasium Dresden-Plauen, welches 1896 gebaut wurde, glänzt frisch renoviert als Denkmal. Die Schulsternwarte auf der Anhöhe des Bienertparks wurde erst 1961 errichtet.

In östlicher Richtung geht es nun über unser denkmalgeschütztes Wohngebiet Leibnizstraße 8 – 14, Albert-Schweitzer-Straße 7 – 11 und Bernhardstraße 134 – 140, erbaut 1927 vom ehemaligen Bauverein „Gartenheim“, weiter im Stadtteil. Entlang der Bernhardstraße (stadteinwärts) kann man die wunderschöne Aussicht über die Stadt genießen und viele Denkmäler entdecken. Über den Plauenschen Ring gelangt man zurück zum Ausgangspunkt am Müllerbrunnen.



Bernhardstraße
134 – 140

ROUTE B

Südvorstadt

**DIE DENKMALTOUR – VOM
SCHWEIZER VIERTEL ÜBER
DEN FRITZ-FÖRSTER-PLATZ
ZUM MÜNCHNER PLATZ
UND ZUM NÜRNBERGER EI**



1 h 12 min



5,7 km



*Besichtigen Sie die Kirchen
auch im Innenbereich!
Die meisten Kirchen haben
tagsüber geöffnet und dürfen
„leise bestaunt“ werden.*

Die Südvorstadt erstreckt sich südlich vom Hauptbahnhof. 1855 wurden die Hohe Straße, 1856 die Kaitzer und die Schweizer Straße angelegt. Den Namen Schweizer Straße erhielt sie nach der erbauten Wirtschaft „Schweizererei“ bzw. später „Schweizerhäuschen“, von der man eine schöne Aussicht in die Sächsische Schweiz genoss. Dieser Name hat sich hier auf das ausbreitende Villenviertel – Schweizer Viertel – übertragen. Hier startet der Spaziergang. Durch die Südvorstadt führen kleine, teils enge Straßen mit wundervoller alter Bausubstanz. Wie an einer Perlenkette aufgereiht, findet man entlang der Leubnitzer Straße, der Liebigstraße oder auch der Bernhardstraße prachtvolle Villen: Dazu gehören die Lingnervilla (Leubnitzer Straße 30), die Villa Möckel (Leubnitzer Straße 28) oder die Villa Rüb-samen (Liebigstraße 7). Viele Lücken wurden in den letzten Jahren durch Neubauten geschlossen. Auch die WGS hat in der Südvorstadt vier kleinere Häuser gebaut, die sich in die Umgebungsbebauung einfügen. Dazu gehören die Leubnitzer Straße 28 a, die Liebigstraße 10 und 14 sowie die Hübnerstraße 7.



Leubnitzer Straße 28 a



Lukaskirche

Ein „Abstecher“ nach der Villenschau lohnt sich in Richtung Osten. An der Fritz-Löffler-Straße wurde 1872 – 1874 die **Russisch-Orthodoxe Kirche des Heiligen Simeon** ①, nach Plänen von Harald Julius von Bosse, durch Karl Weißbach errichtet. Das Gesamtbild der Kirche entspricht dem Moskauer Kirchentyp der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts: Der quadratische, von fünf Kuppeln bekrönte Kernbau ist mit einer Vorkirche und dem vorangestellten Glockenturm verbunden. Die Kirche ist ein Ziegelbau, die Außenwände sind mit Sandstein verkleidet. Von da aus ist es nur einen

„Katzensprung“ bis zur **Lukaskirche** ②. Diese erbaute Georg Weidenbach 1898 – 1903 im Neurenaissancestil.

Von hier aus führt der Spaziergang in Richtung Fritz-Förster-Platz. Das Gelände südlich des Fritz-Förster-Platzes bildet heute das Zentrum der Technischen Universität. Hier befinden sich das Hörsaalzentrum und die Chemischen Institute. Viele alte Ziegelbauten sind noch gut erhalten bzw. restauriert. Über die Momm-senstraße laufen wir zur Helmholtzstraße in Richtung Münchner Platz.



Russisch-Orthodoxe Kirche



Gedenkstätte Münchner Platz Dresden

Am Münchner Platz wurde 1902 – 1907 das Landgericht vom Architekten Kramer gebaut. Es ist auch heute noch ein prägnanter Teil der Technischen Universität. Die **Gedenkstätte Münchner Platz Dresden** ③ erinnert an die Opfer von Gewaltherrschaft. Hier gab es in Zeiten des Nationalsozialismus ein Gefängnis. Direkt am Münchner Platz schließt sich ein weiteres Wohngebiet der WGS an: Unsere Münchner Wohnanlage (Georg-Schumann-Straße 2 – 28, Münchner Platz 5, Münchner Straße 27 – 33, Nöthnitzer Straße 45 – 49 und Regensburger Straße 1 – 23). Das langgestreckte, geschlossene, ehemalige „Professorenviertel“ ist ein beliebtes Familienwohngebiet. Das Wohnumfeld wurde neu gestaltet und die Fassaden wirken freundlich und einladend. Über das **Nürnberger Ei** ④ – ein markanter Punkt der Südvorstadt – geht es zurück zum Ausgangspunkt ins Schweizer Viertel.



Münchner Wohnanlage

ROUTE

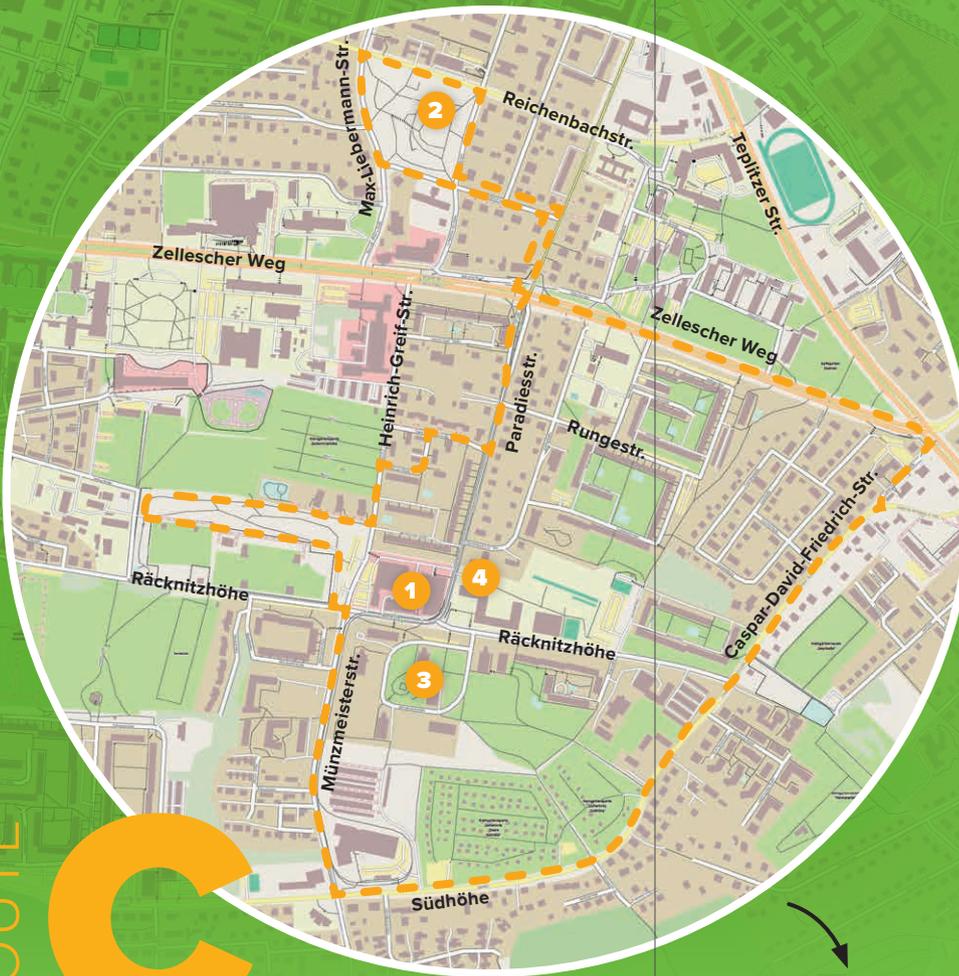


Zschertnitz

**EINE PARKTOUR MT BESTER
AUSSICHT – VOM RÄCKNITZER
VOLKSPARK ÜBER DEN
BEUTLERPARK, ZUM GROSSEN
GARTEN UND ZURÜCK ÜBER
DIE SÜDHÖHE**

🕒 1 h 8 min

📏 5,5 km



Der öffentliche Spielplatz
im Beutlerpark ist ein „Magnet“
für alle Kinder.
Für Eltern und Großeltern
gibt es lauschige Plätzchen
zum Sitzen im Park.



Heinrich-Greif-Straße 20–20 b

Der Spaziergang startet an der Räcknitzhöhe, oberhalb des Paradiesgartens. Hier befindet sich eine alte Wege-säule aus Sandstein. Das erste kleine Ziel ist der Volkspark Räcknitz, in welchem Reste eines imposanten Wasserspeichers beherbergt sind. Während des Park-Rundgangs kann man herrlichem Vogelgezwitscher lauschen und einen fantastischen Blick über die Innenstadt genießen. Den Park verlassen wir im unteren Teil oberhalb der Heinrich-Greif-Straße 20–20 b. Die drei Häuser mit dem nahezu unverbaubarem Stadtblick errichtete die WGS im Jahr 2017. Aber auch die gegenüberliegenden – in den 1970er-Jahren erbauten – Häuser Heinrich-Greif-Straße 21–41, Paul-Wiegler-Straße 5–11 und Paradiesstraße 16–38 erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Zschertnitzern. Von hier aus laufen wir östlich über die Paul-Wiegler-Straße auf die Paradiesstraße.

Wir halten uns nun weiter stadteinwärts. Die Paradiesstraße wurde 1886 aus dem alten Fahrweg vom Zelleschen Weg herauf ausgebaut. Es entstand ebenfalls der später so beliebte „Paradiesgarten“ ① aus dem alten Berghof Zschertnitz. Das Dorf Zschertnitz entstand an einem Steilhang aus einem Vorwerk, das schon 1349 erwähnt wurde. Später, im 19. Jahrhundert, entstanden große Ziegeleien.

Wir erreichen den **Beutlerpark** ②, der von 1866 bis 1926 Schanzenpark genannt wurde. Hier kann man wie in einer grünen Oase eine „Runde drehen“. Wer noch genügend Kraft hat, bindet den Großen Garten in die Spazierrunde mit ein. Anschließend führt uns der Weg wieder an den Zelleschen Weg und zurück über die Caspar-David-Friedrich-Straße.

Diese zieht sich an unserem Wohnungsbestand (Rungestraße 6–18 und 9–39, Tizianstraße 1–15, Pestitzer Weg 1–3 und 8–34, Zschertnitzer Weg 1–21 und 2–28, Räcknitzer Weg 1–29, Räcknitzhöhe 37–57 und 56–74, Rubensweg 2–4 und 5–17) entlang bis auf die Südhöhe zur Kreuzung Münzmeisterstraße.

Zwischen Alt-Zschertnitz, Münzmeisterstraße, Südhöhe und Caspar-David-Friedrich-Straße lag die Lehmgrube der früheren Vereinigten Dresdner Baugesellschaft, die 1945 mit Beginn der Enttrümmung der Innenstadt mit Bauschutt ausgefüllt wurde. Die Landschaft ging immer mehr zurück und um 1900 verblieben nur noch einige Gärtnereien.

Die Reste des **alten Dorfkernes Zschertnitz** ③ wurden 1972/73 Opfer dieses Wohnungsbauprogramms. Das Wohngebiet entstand zentrumsnah und verkehrsgünstig angebunden und ist noch heute bei allen Generationen beliebt.

Das **Vitzthum-Gymnasium** ④ ist für den Stadtteil Zschertnitz enorm wichtig, denn hier lernen über 1000 Schülerinnen und Schüler für ihre und unsere Zukunft. Es zeigt außerdem, wie sich eine moderne Bauart mit der vorhandenen Architektur verbindet.

An der Kreuzung Münzmeisterstraße laufen wir wieder nördlich in Richtung Räcknitzhöhe und beenden so den Spaziergang durch Zschertnitz am Startpunkt.



Rungestraße 9–39



Räcknitzer Weg 9–19

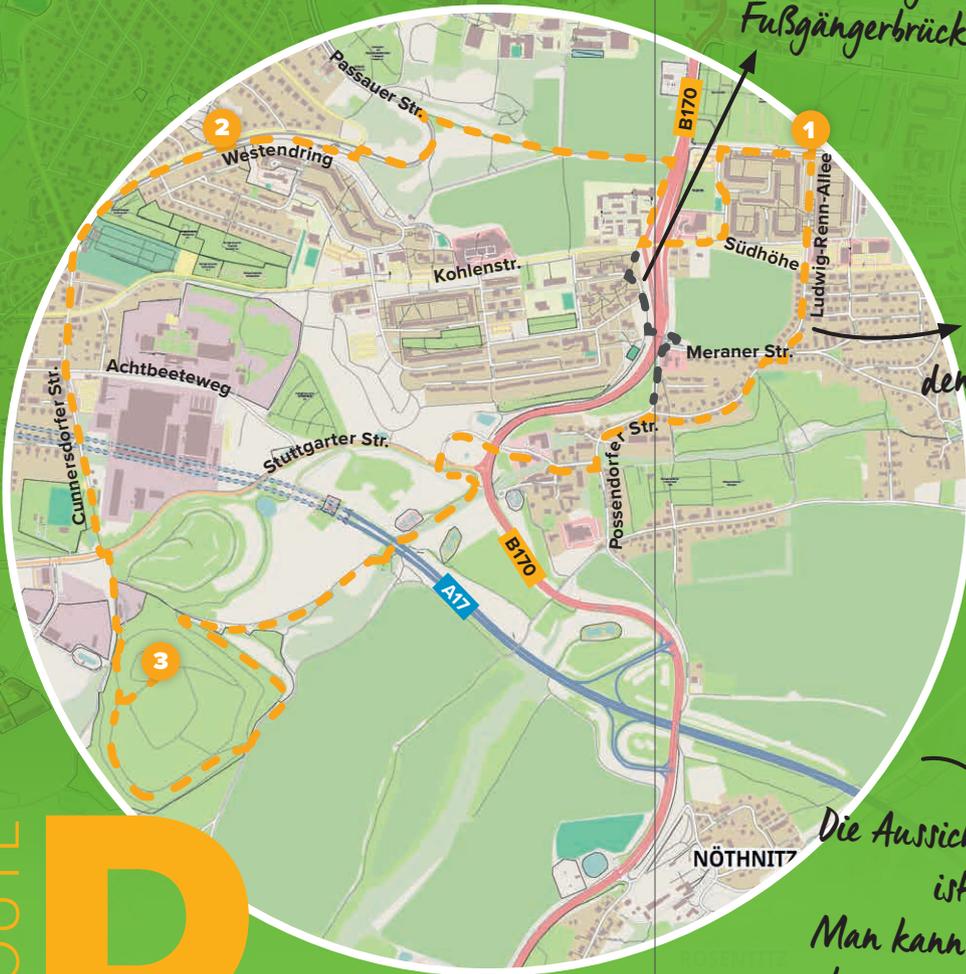


Gedenksäule Zschertnitz

ROUTE D

Räcknitz/Kleinpestitz
**VON TURM ZU TURM – VOM
BISMARCKTURM ÜBER DEN
SÜDPARK ZUM FICHTETURM
UND ÜBER DIE KAITZER HÖHE
ZUM KAITZER WEINBERG**

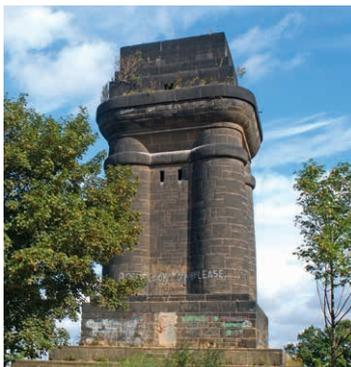
🕒 1 h 33 min 📏 7,4 km



*Rückweg über
Fußgängerbrücke B 170*

*Rückweg über
den Kaitzer Weinberg*

*Die Aussicht vom Bismarckturm
ist sensationell.
Man kann in östliche Richtung
bis in die Sächsische Schweiz
und in westliche Richtung bis
nach Radebeul schauen.*



Bismarckturm

Diese kleine Wanderung führt uns über markante Aussichtspunkte und Türme im Dresdner Süden. Wir starten unterhalb des Bismarckturms am Moreau-Denkmal.

Während der Napoleonischen Kriege bezogen 1813 die französischen Truppen auch auf den Höhen von Zschertnitz und Räcknitz Stellung, die sie bald den angreifenden Russen räumen mussten. Nur kurze Zeit später, als sich die Dorfbewohner gerade wieder etwas eingerichtet hatten, verschanzten sich erneut russische Truppen in Zschertnitz und Räcknitz, wurden von den Franzosen verdrängt, bis endlich nach der Völkerschlacht bei Leipzig die französische Besatzung im November 1813 kapitulieren musste. Das Moreau-Denkmal unterhalb des Bismarckturms erinnert an diese Zeit. Ein Aufstieg auf den **Bismarckturm 1** lohnt sich auf jeden Fall, denn die in liebevoller Kleinarbeit erstellten Infotafeln offenbaren eine herrliche Aussicht und prägnante Punkte in den jeweiligen Himmelsrichtungen.

Auch ein Spaziergang durch das angrenzende Wohngebiet „Am Bismarckturm“ (Auguste-Lazar-Straße 1–7, Böllstraße 4–26, Bulgakowstraße 2–36, Ludwig-Renn-Allee 2–16 und 15–25, Martin-Andersen-Nexö-Straße 10–36, Victor-Klemperer-Straße 1–13 und 2–22) lohnt sich, denn in den letzten Jahren haben wir hier viel investiert. Die Fassaden strahlen in frischen Farben, Aufzüge wurden angebaut und die Außenanlagen umgestaltet. So wurde das beschauliche Familienwohngebiet komplett aufgewertet und besonderes Augenmerk auf den Artenschutz gelegt. In der Dämmerung können der Große Abendsegler und die Zwergfledermaus beobachtet werden.



Fichteturm



Kaitzgrund



alter Kaitzer Dorfkern

Wir queren die Bergstraße und spazieren nun durch den Südpark, der unterhalb der Kohlenstraße entsteht. Wir erreichen das Gleisbett der Straßenbahnlinie 3 und folgen dem Westending in Richtung Coschütz.

Auf der rechten Seite ist schon bald der **Fichteturm 2** als Teil des Fichteparks zu erkennen. Auch dieser Turm kann über 153 Stufen erklommen werden. Er wurde 1896 erbaut und ist 30 Meter hoch. Nach diesem weiteren Höhepunkt geht es nach Coschütz. Vorbei an der Brauerei über einen kleinen naturbelassenen Pfad überquert man die Stuttgarter Straße und erklimmt die letzten Meter auf die Kaitzer Höhe. Sie liegt am südlichsten Punkt unserer Stadt und bietet neben einem Rundumblick Richtung Bannewitz, Autobahn A 17 und Südhöhe auch nette Sitzgelegenheiten. Die **Kaitzer Höhe 3** ist die ehemalige Halde von Gittersee. Der Kaitzbach und der dörfliche Charakter von Kaitz sind auf den letzten Metern der Wanderung zu entdecken. Besonders am Kaitzbach, der durch den Kaitzgrund führt, kann man urige, naturbelassene Fleckchen entdecken.

Im alten Kaitzer Dorfkern ist ein weiteres Denkmal zu entdecken, bevor es steil auf die Südhöhe zurückgeht. Von hier aus kann man verschiedene Wege wählen: Entweder die Fußgängerbrücke über den Autobahnzubringer B 170, um zurück zu den Würfelhäusern (Burkersdorfer Weg 15–31, Höckendorfer Weg 1–5) zu gelangen oder über den Kaitzer Weinberg, um zum Ausgangspunkt Bismarckturm zurückzukehren. Hier kann man alte Gehöfte in Fachwerkarchitektur sehen. Über die Trienter Straße gelangt man zurück auf die Ludwig-Renn-Allee.

ROUTE E

Strehlen
**GESCHICHTE VOR DER HAUSTÜR –
VON DER CHRISTUSKIRCHE ÜBER
DEN WASAPLATZ IN DAS HERZ
VON LEUBNITZ ZUM KLOSTER-
TEICHPLATZ UND ÜBER MOCKRITZ
AM KAITZBACH ZURÜCK**

🕒 1h 34 min 📏 7,5 km



*Der Spaziergang am
Kaitzbach darf bei
dieser Runde nicht fehlen.*

*Besonders die alten Kopf-
weiden sorgen für ein
wunderschönes Flair im Biotop.
Wer die Jugendstilarchitektur
liebt, schaut sich am
Wasaplatz um. Hier gibt es viel
zu entdecken.*

Dieser Spaziergang beginnt an der markanten Christuskirche ❶ in Altstrehlen. Die 1903 von den Architekten Schilling und Gräbner entworfene Christuskirche ist durch die beiden 66 Meter hohen Türme von vielen Punkten sichtbar und durch die einmalige Jugendstilbauweise unverkennbar. Von hier ist die Wanderung über den Wasaplatz ❷ Pflicht, wo es die schöne Jugendstilvilla Wasa zu entdecken gibt. Über die Lockwitzer Straße geht es weiter bis zur Hugo-Bürkner-Straße durch den Hugo-Bürkner-Park – wieder entlang des Kaitzbaches – wo wir nun weiter südlich die Dohnaer Straße queren und in die Corinthstraße einbiegen, um über die Robert-Sterl-Straße und anschließend über Neostra zum Klosterteichplatz in das Herz von Leubnitz zu gelangen.

Die **Kirche Leubnitz-Neostra** ❸ zählt zu den ältesten Kirchen der Stadt. Die Geschichte der Kirche reicht bis ins 10. Jahrhundert zurück. Hier gibt es eine Menge alter Bauerngüter, die denkmalgeschützt sind. Es lohnt sich, am Klosterteichplatz einen Abstecher auf die Straße „Alt-Leubnitz“ in beide Richtungen zu machen, denn die alten Gutshöfe reihen sich hier beinahe wie auf einer perlenbesetzten Kette aneinander.

Zurück am Klosterteichplatz folgen wir ein Stück der Heiligenbornstraße und biegen rechts in die Brunnenstraße ein, um dann links in die Friebelstraße zu laufen. Der „**Birnbaum Friebelstraße**“ ❹ ist ein Naturdenkmal. Der Baum steht kurz vor der Mündung zur Rosentitzer Straße, hat einen Stammumfang von circa drei Metern,



Christuskirche



Kirche Leubnitz-Neostra



Birnbaum Friebelstraße

einen Kronendurchmesser von zehn Metern und ist rund 200 Jahre alt – der möglicherweise älteste bekannte Birnbaum im Stadtgebiet Dresdens.

Wir laufen die Friebelstraße weiter und spazieren rechterhand nach Altgostritz, bis wir der Babisnauer Straße entlang bis nach Altmockritz folgen. Von da aus halten wir uns an die Fließrichtung des Kaitzbachs, der uns vorbei am **Naturbad Mockritz** ❺ führt und zurück bis zur Gostritzer Straße durch die herrliche Natur begleitet.



Fassadenschmuck im Carré Teplitzer Straße

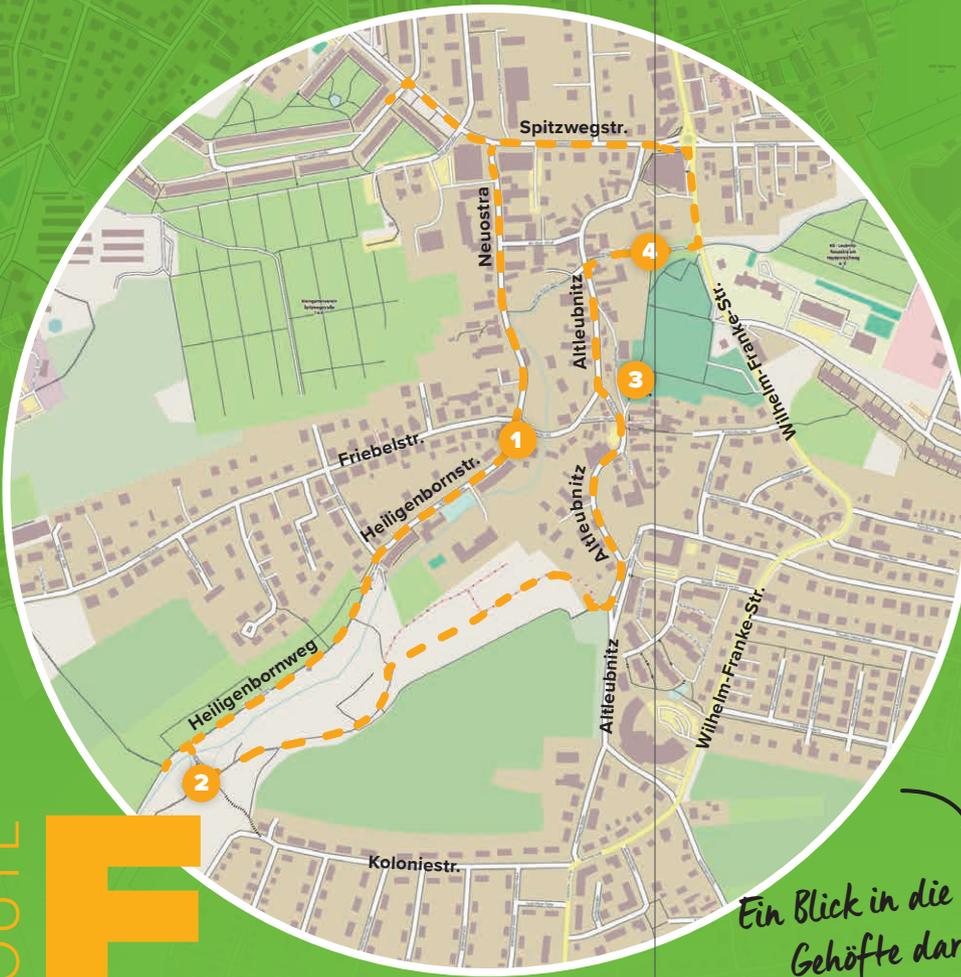
Über ein weiteres sehr beliebtes Wohngebiet (Lenbachstraße 10 – 14 und 11 – 15, Mockritzer Straße 8 – 10, Robert-Koch-Straße 2 – 16 und Teplitzer Straße 51 – 67) erreichen wir wieder das Strehleener Kerngebiet und folgen den Türmen bis zur Christuskirche in Altstrehlen, wo unsere Runde begann.

ROUTE
F

Leubnitz
**WURZELN BIS INS MITTEL-
ALTER – VON LEUBNITZ ZUR
QUELLE DES HEILIGEN BORN
VORBEI AN MALERISCHEN
GEHÖFTEN IN ALTLEUBNITZ**

🕒 42 min

📏 3,3 km



Ein Blick in die malerischen alten
Gehöfte darf nicht fehlen.
Liebevoll gestaltete Fenster,
Höfe und Gärten warten darauf,
entdeckt zu werden.

Wir beginnen diese Route in unserem Leubnitzer Wohngebiet (Clausen-Dahl-Straße 20 – 72 und 21 – 49 sowie Zschernitzer Straße 50 – 74). Vor kurzer Zeit wurden an der Zschernitzer Straße Aufzüge angebaut und im Wohngebiet die Außenanlagen neu gestaltet. An der Zschernitzer Straße 68 gibt es ein neues Fassadenkunstwerk zu bestaunen.

Von hier aus geht es über die Straße Neuostra in den alten Kern von Leubnitz, das ehemalige Dorf Lubniz, welches 1921 eingemeindet wurde. An alten, liebevoll restaurierten Guts-höfen vorbei, gelangt man auf den **Klosterteichplatz 1**, benannt nach einem früheren Fischteich, der vom nahe-gelegenen Kloster genutzt wurde. Heute befinden sich hier Geschäfte des täglichen Bedarfs. Weiter geht es entlang des Koitzschgrabens, auf der Heiligenbornstraße bis hin zur **Quelle zum Heiligen Born 2**.



Wandbild
Zschernitzer Straße 68



Quelle zum
Heiligen Born



Weg übers Feld

Bereits im Mittelalter diente sie zur Wasserversorgung des ehemaligen Dorfes. Das Wasser galt als besonders sauber und gesund und wurde mithilfe von hölzernen Rohrleitun-gen ins Zentrum transportiert. An der Wiese angekommen, nehmen wir den Weg nach links oben, der an den Ostbäu-amen entlangführt. An einer kleinen Weggabelung passieren wir den Feldweg links des Zaunes. Von hier aus kann man die Häuser auf der Leubnitzer Höhe sehen.

Wieder in Altleubnitz angekommen, entdecken wir die evangelisch-lutherische **Kirche Leubnitz-Neuostra 3**, deren Geschichte bis ins 10. Jahrhundert zurückreicht. Ein Besuch lohnt sich allemal.

Auf der linken Straßenseite steht der ehemalige Klosterhof, der im Jahr 1288 in den Besitz des Zisterzienserklosters Alt-zella gelangte. Das Kloster diente als Schankstätte, bis das Hauptgebäude, das Steinerne Haus, 1972 wegen Baufällig-keit abgerissen werden musste. Seit 1997 wird im Nachbau wieder ein Restaurant und Hotel betrieben. Wir halten uns aber rechts und biegen in den Heydenreichweg, der uns am Leubnitzbach entlangführt.

malerische Höfe
in Altleubnitz



Engel- und
Teufelsbrücke

Auf Höhe des Pfarramts haben wir die Qual der Wahl: Welche Brücke nehmen wir? Auf der **Engelbrücke 4** konnte der Pfarrer geradewegs zur Kirche gelangen, wohingegen die **Teufelsbrücke** daran vorbeiführte. Der Weg endet an der Wilhelm-Franke-Straße. Von hier aus gelangen wir über die Spitzwegstraße wieder zu unserem Ausgangspunkt an der Clausen-Dahl-Straße.

ROUTE

G

Reick

**VON DER SIEDLUNG REICK
ÜBER DEN WOHNPAK REICK
ZU ERLWEINS GASOMETER
BIS ZUR GALOPPRENNBAHN
SEIDNITZ**



1 h 20 min



6,5 km



Ein Besuch der Galopprennbahn lohnt sich nicht nur für Pferdeliebhaber. Sie gehört zu Dresdens Denkmälern und ist wie eine große Parkanlage angelegt.

Die aus Holz gefertigte Haupttribüne und das Wettgebäude aus Ziegeln wirken historisch und zugleich zeitlos modern.

Beispielsweise zum Kunst-, Antik- und Trödelmarkt kann man auch abseits des Pferdesports das Flair genießen.

Unter der „Siedlung Reick“ versteht man die denkmalgeschützte Wohnsiedlung Tornaer Straße 2 a, Hülßestraße 2 – 14 und Reicker Straße 98 – 116, welche in den 1920er-Jahren von der Heimstätten-Genossenschaft Dresden-Reick erbaut wurde. Inzwischen gehört diese Siedlung zu unserem Bestand und wird denkmalgerecht gepflegt und instand gehalten.

Siedlung Reick



Wohnpark Reick,
Innenhof

Nach einem Spaziergang durch den recht ruhigen Innenhof, laufen wir über die Perronstraße in Richtung Keplerstraße.

Der **Wohnpark Reick 1** (Keplerstraße 14 – 46 und 68 – 76) war nach der politischen Wende das erste große Bauprojekt der WGS im Jahr 1997. Nun laufen wir stadteinwärts in Richtung Lohrmanstraße. Unser Ziel ist das **Gasometer 2** auf der Gasanstaltstraße. Der imposante

Industriebau entstand Ende des 19. Jahrhunderts und wurde Anfang des 20. Jahrhunderts um einen weiteren Gasbehälter von Hans Erlwein ergänzt.

Von hier aus empfiehlt sich der Weg zur **Galopprennbahn Seidnitz 3**. Das 43 Hektar große Areal gibt es seit 1890.

Panometer Dresden
(Gasometer)



Galopprennbahn
Seidnitz

Die Haupttribüne aus Holz und die Stallungen können besichtigt werden. Anschließend spazieren wir über den Seidnitzer Weg bis auf die Mügelnstraße.

In Altreick angekommen, ist der alte Dorfkern mit Bauernhöfen noch gut erkennbar. Nun kommen wir über die Reicker Straße an unseren Ausgangspunkt zurück.

ROUTE H

Prohlis

**EINE ZEITREISE DER ANDEREN
ART – EIN EHEMALIGES SCHLOSS,
EIN BLICK IN DIE DDR-ZEIT
UND AUF EINEN KOMETEN-
ENTDECKER IM HEIMAT- UND
PALITZSCHMUSEUM**

🕒 40 min

📏 3,3 km



Ein Besuch im Palitzschmuseum darf bei diesem Spaziergang nicht fehlen. Dem Entdecker des Halleyschen Kometen wird viel Ausstellungsfläche und sogar ein Denkmal gewidmet.



Prohlis von oben

Prohlis blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits 1288 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Das Neubaugebiet entstand in den 1970er- und 1980er-Jahren, aber auch ältere Gebäude sind auf einer Entdeckungstour durch das Wohngebiet zu finden. Insgesamt 11 000 Wohnungen entstanden, ca. 3 000 Wohnungen verwaltet die WGS.

Große Informationstafeln – die „Prohliser Zeitreise“ – wurden an verschiedenen Standpunkten in Prohlis aufgestellt, um an die Vergangenheit zu erinnern. Die Tafeln sind so platziert, dass man den aktuellen Blick mit dem damaligen Bild auf der Tafel direkt vergleichen kann. Unser Spaziergang startet an der Gamigstraße, direkt am **Palitzschhof 1**, welcher das Heimat- und Palitzschmuseum beherbergt. Hier findet man Interessantes zu Johann-Georg-Palitzsch, der den Halleyschen Kometen entdeckte und seit 2006 auch eine originelle Sonnenuhr in Form einer Kartoffel.

Schräg gegenüber des Palitzschhofs befindet sich ein modernes **Kirchengebäude 2**. Ganz in der Nähe stand früher mal ein Schloss, welches 1985 abbrannte. Auch an dieser Stelle ist eine Infotafel zu finden.

Wir folgen nun der Spreewalder Straße. Im Innenhof zwischen Spreewalder Straße 2 – 48 und Georg-Palitzsch-Straße 1 – 71 fließt der **Geberbach 3**. Er ist eine grüne Oase für die umliegenden Häuser, denn für die Kinder bietet sich eine willkommene Spielabwechslung und außerdem lassen sich hier einige Tierarten entdecken.

Nach dem Verlassen des Hofes geht es zur Prohliser Allee 31, der Magistrale von Prohlis. Hier gibt es weitere Infotafeln und ein Wandbild zu erkunden. Der Spaziergang führt uns nun in Richtung Albert-Wolff-Platz. Neben einer weiteren Tafel kann man den **Pusteb Blumenbrunnen 4** sehen, der inzwischen als kleines Wahrzeichen von Prohlis gilt und früher einmal die Prager Straße zierte.

Über die Trattendorfer Straße erreichen wir die Gamigstraße und laufen zurück in südlicher Richtung. In der Herzberger Straße 3 gibt es eine Tafel, die den „Heute-Damals-Blick“ eindrucksvoll zeigt. In den vergangenen Jahren wurden unsere Prohliser Häuser deutlich aufgewertet: In Aufzüge, Fassaden, Schließ- und Außenanlagen wurde investiert, um den Bewohnern ein bequemes, schönes und sicheres Zuhause zu bieten.

Ein letzter Abstecher führt uns über die Prohliser Straße zur Gubener Straße. Hier lohnt sich auch ein kleiner Blick in den Innenhof Vetschauer Straße 1 – 13, 17 – 37 und Gubener Straße 22 – 54, welcher viel Freiraum, Spielplätze für Kinder und Erholungsmöglichkeiten für die Bewohner bietet. Überhaupt ist die Prohliser Infrastruktur mit mehreren Schulen und Kitas, Einkaufsmöglichkeiten, Ärztehäusern, Heimat- und Palitzschmuseum, Freibad und Schwimmhalle gut ausgebaut.



Palitzschhof



Geberbach



Pusteb Blumenbrunnen

HERAUSGEBER

Wohnungsgenossenschaft
„Glückauf“ Süd Dresden e. G.

ANSCHRIFT

Muldaer Straße 1
01189 Dresden

KONTAKT

Telefon: 0351 46901-0
www.wgs-dresden.de

FOTOS

WGS, Blend 3 – Frank Grätz

GESTALTUNG

www.oberueber-karger.de

QUELLEN STADTEILTouREN:

dresdner-stadteile.de | Wikipedia
Soziale Stadt: Prohlis/Am Koitschgraben | Landeshauptstadt Dresden

Die Südvorstadt | Aus der Geschichte eines Dresdner Stadtteils
Plauen | Aus der Geschichte eines Dresdner Stadtteils
Prohlis | Aus der Geschichte eines Dresdner Stadtteils
Strehlen | Aus der Geschichte eines Dresdner Stadtteils
Zschertnitz | Aus der Geschichte eines Dresdner Stadtteils

WGS 

*Das Zuhause
für jeden Geschmack*